

wo ich zum Gegenstand des schimpflichsten Verdachtes gemacht worden bin und ebenso auf die Liebe eines Fürsten verzichte, dessen Vertrauen ich verloren habe.“ — Über diese Worte wurde der Sultan so kleinlaut, daß er, weit entfernt, seinem Verdachte nachzugeben, sich nur damit beschäftigte, die Favoritin zu besänftigen, welche durch diese List ihren Geliebten glücklich rettete.“

Der Sultan hatte sich bei dieser Geschichte gut unterhalten und Haram sprach: „Herr, kürzlich ist einem benachbarten Fürsten von Euch, mein Gebieter, ein Abenteuer begegnet, welches nicht minder ergötzlich ist als das eben erzählte. Ein dort einheimischer Räuber und ein Taschenspieler wetteiferten miteinander in Kühnheit und Gewandtheit und unternahmen deshalb folgendes.“ — Hierauf erzählte er dem Sultan den ganzen kühnen Streich Alils und in seiner Verwegenheit sogar das, was eben jetzt in des Sultans eigenem Palaste vorging, indem er nur die Namen veränderte. Nachdem er diese Erzählung beendet hatte, stellte er die Frage, welchen der beiden Nebenbuhler der Sultan für den geschicktesten halte.

„Ohne Widerrede den Räuber, der sich in den Palast des Königs eingeschlichen hat“, antwortete der Sultan. Sobald er diesen Ausdruck gehört hatte, verfehlte Haram den Fürsten durch sein betäubendes Niesmittel wieder in Schlaf und verließ mit seinem Gefährten, der während dieser Unterhaltung unsagbare Angst ausgestanden, auf demselben Wege, den sie gekommen, den Palast.

Als am folgenden Morgen der Sultan seinen Pagen an der Decke hängen sah, bekam er die Gewißheit, daß er die Hauptrolle in der Geschichte gespielt habe, welche ihm in der vergangenen Nacht erzählt wurde. Weit entfernt aber, dem zu zürnen, der ihm so mitgespielt, wollte er vielmehr diesen kühnen Mann näher kennen lernen. Darum ließ er überall bekannt machen, er verzeihe demjenigen, der sich diese Nacht in den Palast eingeschlichen habe und verspreche ihm eine Belohnung, wenn er sich melden wolle.

Haram begab sich demnach zum Sultan, welcher seinen Mut lobte und ihn zur Belohnung für so viel Gewandtheit zum Polizeimeister ernannte. Daß Alil sich schon beim Verlassen des Palastes für überwunden bekannt und nicht mehr daran gedacht hatte, einem so unerschrockenen Manne seine Frau streitig zu machen, bedarf nicht erst der Versicherung. —

In der vorstehenden Weise und durch andre aus dem Morgenlande, vorzugsweise aus Indien entlehnte Gebilde der Phantasie, hat eine vorzügliche Erzählerin die ihrem Haupte drohenden Gefahren abgewendet. Daß diese Erzählungen unsre Leser ebenso befriedigt haben wie den Beherrscher Indiens, dürfen wir wohl annehmen, und wir gedenken daher dieselben in einem folgenden Bande fortzuführen.